



Teilnehmer der „Pochen“-Konferenz im Wirkbau setzen sich mit dem Thema „Fragilität“ auseinander.

Fotos/Montage: Uwe Meinhold (3)

Im Wirkbau werden neue Ideen durchgekaut

Lecker! „Pochen“ macht Brot schmieren zur Kunst

CHEMNITZ - Das „Pochen“-Kunstfestival startet 2024 in die vierte Auflage. Bereits an diesem Wochenende widmen sich die Macher im Chemnitzer Wirkbau der Vorbereitung. Neue Ideen werden durchgekaut - und zwar buchstäblich.

In mehr als 15 Diskussionen beschäftigen sich Künstler wie Paula Erstmann (35) mit dem Thema Zerbrechlichkeit. „Wie fragil sind unsere Systeme - politische, soziale, ökonomische wie ökologische? Was bedeutet ‚fragil‘ zu sein überhaupt?“,

fragen die Organisatoren. Performance-Künstlerin Erstmann näherte sich dem Thema auf kinematische und sinnliche Weise: „Wie ich koche und wie die Sachen aussehen, hat viel mit Farbe und Form zu tun“, erklärt die Künstlerin. „Mich interessiert, was es mit Leuten in bestimmten Kontexten macht.“

Eine leckere Idee: An zwei Tafeln war sämliches Essen, Brot, Eier, Honig in Sektgläsern und selbst gekochte Marmelade aufgereiht. Die Idee war, sich auszutauschen und währenddessen seinem Gegenüber ein Brot zu schmierern. Vielfältig wie

das Essen waren auch die Besucher. Sie kamen aus Polen, Tschechien, der Ukraine und Deutschland.

„Wir haben noch einen Zugang gesucht, der das Thema einfacher an die Besucher bringt“, sagt Mitveranstalterin Ann-Kathrin Nioikalou (34). „Dabei sind wir auf Paula gekommen, die viel Food-Funst macht und Essen als kulturelle Praxis versteht.“

Die „Pochen“-Konferenz ist kostenlos und läuft noch bis morgen. Anmeldung unter: www.pochen.eu/symposiumsprogramm.de



Projektleiter Kim Brian Dudek (33)

Kunstprojekt setzt sich mit NSU-Taten auseinander

So könnte ein Gedenkort zur NSU-Aufarbeitung in Chemnitz aussehen.



Visualisierung: ASA-FF

Chemnitz ist deutschlandweit die einzige Stadt mit Bezug zum NSU-Komplex, die bis heute keinen Gedenkort für die Betroffenen und Opfer hat. Der Verein ASA-FF will das ändern.

Deren Projektteam „remember the future“ fordert einen solchen Ort, der von der Stadt Chemnitz im Rahmen eines künstlerischen Wettbewerbs ausgeschrieben und umgesetzt werden soll. „Wir wollen, dass dieser Erinnerungs-ort ein Ort für Trauer und Geden-

ken wird, aber auch ein Ort des Zuhörens, des Lernens und der Aufklärung“, sagt Projektleiterin Arlo Jung. Im Vordergrund soll bei der Umsetzung die Perspektive von Betroffenen und Angehörigen stehen. „Bestenfalls kann die Gedenkstätte - wie auch immer sie dann aussehen wird - Mitte des Jahres 2025 gebaut werden“, so Jung weiter.

Das Kollektiv ARK hat das Thema bereits aufgegriffen: Seit gestern ist die Sound-Installation „ama ba! but honey! aber honey!“ im „Open Space“ hinterm



Arlo Jung leitet das Projekt „remember the future“ des Vereins ASA-FF.

Foto: Kristin Schmidt

Fotos: privat, Mäik Börner

Ein Ha
We
du

Von Raik Bartrn
ZWICKAU - Wenn Bert-hold Freitag (65) die Bestellun-gen seiner Kunden ausliefert, sind ihm die Blicke der Passanten s-cher. Der Chef-Buchhandlung am Zwickauer kommt per Ap-Rollerobil vo-steller Piaggio

„Wir haben ur-rad vor zwölf und mit ‚Büch-lassen‘, sagt E.“ Wenn man mit ausliefert, nimm-Die Kundschaft mittlerweile, das Sohn Florian die der Ape (deutsc-lerweile gibt es i-Firmen, die mit c-wirksam durch c-Die Buchhand

Der
Elektro

Darauf kö

- Exklusive
- Top-Prem
- Probefahr
- herzhatte
- Kinder-Hü
- Spaß & Un

HIFRSC
AUTOHAUS

Stromverbrauch 1-stufiges-Reduk weite bei voller B

8 **Garantie**

Pfützkyklus hat den NE